

Die vorindustrielle Zeit

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt
von Albert Kraemer †
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz † / 1971
unter Mitwirkung von Rudolf Bast
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010

In der wirtschaftlichen Entwicklung Alsdorfs sind vier Phasen zu unterscheiden:

- a) die vorindustrielle Zeit.
- b) die erste industrielle Phase: Bergbau
- c) die zweite industrielle Phase: Bergbau und andere Industrien.
- d) die Zeit nach dem Ende des Bergbaus.

Bis zum Beginn des Bergbaus in Alsdorf besaß die Gemeinde nur rund 1 000 Einwohner. Vor dem Beginn der preußischen Verwaltung mit ihrer außerordentlichen Akkuratessse sind wir bei der Feststellung der Einwohnerzahl auf die Kirchenbücher angewiesen. Sie zeigen, daß vor 1815 die Einwohnerzahl niemals über 1 000 Menschen angestiegen ist. Erst in den zwanziger und dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts gibt es einige wenige Einwohner jenseits der Grenze der Tausend.

Diese geringe Einwohnerzahl war durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt. Der Haupterwerbszweig der Alsdorfer Bevölkerung war nämlich seit alters her bis zum Einsetzen des Bergbaus die Landwirtschaft. Sie aber erlaubt auf dem engen Raum des alten Alsdorf keine höhere Einwohnerzahl. Der Raum war nämlich klein, auch wenn man die ehemals vom Bergbau besetzten Flächen (Werksanlagen und Halden) hinzurechnet, da erst am 1. Oktober 1932 die heutigen Stadtteile Schaufenberg, Kellersberg, Alt-Ofden und Neuweiler nach Alsdorf eingemeindet wurden. Zur Erweiterung der schmalen, landwirtschaftlichen Erwerbsgrundlage entstand im 18. Jahrhundert im Bannkreis der niederrheinischen Textilindustrie die Hausweberei. Bis zu 5 Webstühle wurden von manchen Familien betrieben. Es wurde Samt hergestellt. Die Weber lieferten ihre Produkte nach Krefeld und Mönchengladbach; den Weg dorthin legten sie zum Teil zu Fuß zurück. Die immer umfangreichere Aufstellung von mechanischen Webstühlen in Fabriken legte im Laufe des 19. Jahrhunderts diesen Erwerbszweig wieder lahm. Bis nach 1880 hielt sich allerdings die Herstellung von Samtbändern mit eingewebten Ornamenten, da diese Dinge von Maschinen zunächst noch nicht hergestellt wurden. Neben den genannten Erwerbszweigen Landwirtschaft und Weberei waren in Alsdorf natürlich noch einige Handwerke vertreten. Es gab z.B. Schreiner, Schuster, Schneider und Holzschuhmacher. Bis auf die Herstellung von „Klumpen“, wie die Holzschuhe im Volksmund heißen, waren die Handwerker oft im Hause des Auftraggebers tätig und nicht in ihrer Werkstatt.

Leben und Wohlstand der Alsdorfer Bevölkerung können im Vergleich zu den heutigen Verhältnissen, aber auch im Vergleich zu der damaligen städtischen Bevölkerung nur als bescheiden bis ärmlich bezeichnet werden.